

S&P Global Flash Eurozone EMI™

Eurozone rutscht im Juli in die Kontraktionszone, Preisdruck bleibt trotz leichter Abschwächung hoch

Ergebnisse im Überblick:

Flash Eurozone Composite Index Produktion⁽¹⁾ bei 49,4 (Juni: 52,0); 17-Monatstief

Flash Eurozone Service-Index Geschäftstätigkeit⁽²⁾ bei 50,6 (Juni: 53,0); 15-Monatstief

Flash Eurozone Index Industrieproduktion⁽⁴⁾ bei 46,1 (Juni: 49,3); 26-Monatstief

Flash Eurozone EMI™ Industrie⁽³⁾ bei 49,6 (Juni: 52,1); 25-Monatstief

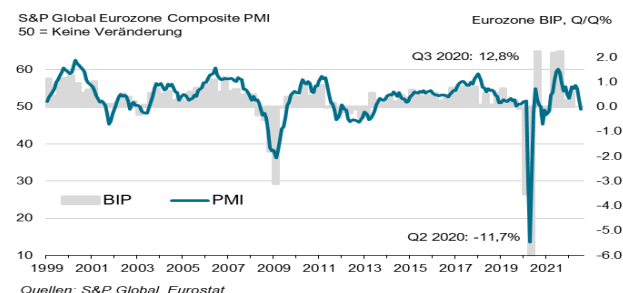
Erhebungszeitraum: 12. - 20. Juli 2022

Die Eurozone verzeichnete im Juli Wachstumseinbußen. Produktion und Auftragseingang gingen erstmals seit den Corona-Lockdowns Anfang 2021 zurück. Die Industrieproduktion schrumpfte mit beschleunigter Rate und der Sektors stagnierte weitgehend, da die steigenden Lebenshaltungskosten der Konjunkturerholung nach der Pandemie zunehmend ein Ende setzen.

Die Besorgnis über die Abschwächung der Nachfrage wurde durch Energie-, Versorgungs- und Inflationsängste verstärkt. Dies wiederum trübte den Ausblick und zog einen markanten Rückgang der Einkaufsmenge sowie einen verlangsamten Stellenaufbau nach sich.

Der Preisdruck blieb hoch und auf einem vor der Pandemie nie dagewesenen Niveau, wenngleich sich die Steigerungsraten bei Einkaufs- und Verkaufspreisen aufgrund der nachlassenden Lieferengpässe und der Nachfrageflaute abschwächten.

S&P Global Eurozone Composite PMI und BIP



Der S&P Global Flash Eurozone Composite PMI® sank binnen Monatsfrist um 2,6 Punkte auf 49,4 und signalisierte damit die erste Schrumpfung seit Februar 2021.

Am stärksten abwärts ging es im Juli in Deutschland, wo der Composite PMI mit 48,0 Punkten auf den tiefsten Wert seit Juni 2020 absackte. Frankreich vermeldete mit 50,6 Punkten - dem niedrigsten Wert seit 16 Monaten - nur noch ein Mini-Wachstum. In den übrigen von der Umfrage erfassten Ländern sank der Index im Durchschnitt auf 49,9 Punkte und signalisierte damit erstmals seit Februar 2021 wieder minimale Einbußen.

Nach Sektoren sackte die Produktion in der Industrie besonders stark ab, hier fiel das zweite Minus in Folge so gravierend aus wie zuletzt im Mai 2020. Noch stärker zurückgefahren worden, war die Produktion - mit Ausnahme der Corona-Lockdowns - zuletzt im Dezember 2012. In Deutschland und Frankreich hat sich der Rückgang der Industrieproduktion beschleunigt, in den übrigen von der Umfrage erfassten Ländern schrumpfte die Fertigung erstmals seit über zwei Jahren wieder.

Im Dienstleistungssektor verlangsamte sich das Wachstum zum dritten Mal hintereinander und fiel so schwach aus wie zuletzt im April 2021, was einer annähernden Stagnation gleichkam. Ausschlaggebend hierfür war vor allem Deutschland, während es in Frankreich und in den übrigen Ländern mit abgeschwächter Rate aufwärts ging.

Der Auftragseingang in Industrie und Sektors zusammengenommen sank im Juli erstmals seit Februar 2021 wieder markant und wies - mit Ausnahme der Corona-Lockdown-Zeiträume - das höchste Minus seit Mai 2013 aus. Im verarbeitenden Gewerbe fiel der dritte Rückgang hintereinander so deutlich aus wie zuletzt im Mai 2020, während die Dienstleister die ersten Verluste seit April 2021 hinnehmen mussten.

Detailergebnissen der Umfrage zufolge waren die Geschäftseinbußen in der Industrie weit verbreitet, angeführt vom Chemie- und Rohstoffsektor bis hin zu den Fahrzeugherstellern. Im Sektors verzeichneten verbraucherorientierte Branchen wie

Pressemitteilung

Tourismus und Freizeit, Medien und Transport entweder Stagnation oder sogar rückläufige Geschäfte – ganz im Gegensatz zum Wachstumsschub im Frühjahr, als die Eindämmungsmaßnahmen nach Abklingen der Omikronwelle zurückgenommen wurden. Verantwortlich hierfür waren laut Befragten wiederum oftmals die steigenden Lebenshaltungskosten und die ungünstige Witterung. Auch im Finanzdienstleistungs- und Immobiliensektor waren die Geschäfte rückläufig, was in der Regel auf die Verschärfung der Finanzierungsbedingungen zurückzuführen war. Weiter aufwärts ging es hingegen im Bereich unternehmensnahe Dienstleistungen, die Geschäfte liefern hier jedoch so schleppend wie zuletzt während der Lockdowns Anfang 2021.

Obwohl die Industrieproduktion oftmals erneut durch Engpässe bei Komponenten eingebremst wurde, verlängerten sich die Lieferzeiten im Juli im geringsten Ausmaß seit Oktober 2020. Zurückzuführen war dies in erster Linie darauf, dass die Hersteller ihre Einkaufsmenge so stark reduzierten wie seit den ersten Pandemie-Lockdowns Anfang 2020 nicht mehr. Ausschlaggebend hierfür waren die rasante Zunahme der Bestände an Vormaterialien und der stärkste Anstieg bei den Fertigwarenlagern seit Umfragebeginn, was oftmals mit geringer als erwartet ausgefallenen Verkäufen und dem niedrigen Auftragseingang zusammenhing.

Die Auftragsbestände sanken sowohl in der Industrie als auch im Sektors erstmals seit knapp anderthalb Jahren wieder, was vor allem an der jüngsten Nachfrageflaute und Überkapazitäten lag.

Der Jobaufbau verlangsamte sich aufgrund der schleppenden Nachfrage zum zweiten Mal hintereinander und sank auf ein 15-Monattief. Im Vergleich zu den Allzeithochs von Mai hat die Einstellungsbereitschaft der Unternehmen in beiden Sektoren erheblich nachgelassen.

Der Anstieg der Verkaufs- bzw. Angebotspreise für Güter und Dienstleistungen verlangsamte sich im Juli den dritten Monat in Folge und fiel so schwach aus wie zuletzt im Februar. Zwar sanken die jeweiligen Zuwachsraten in beiden Sektoren, insgesamt wurden die Preise jedoch noch immer kräftiger angehoben als in den zwei Jahrzehnten vor der Pandemie.

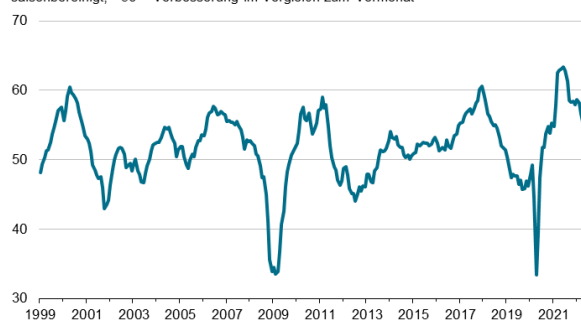
Zum vierten Mal hintereinander abgeschwächt hat sich die Verteuerung der Einkaufspreise, sie lag aber immer noch deutlich über den Höchstständen von vor der Pandemie. In der Industrie verlangsamte sich der Preisauftrieb besonders stark auf den niedrigsten Wert seit knapp anderthalb Jahren. Zurückzuführen war dies auf die Verbilligung zahlreicher Rohstoffe, insbesondere Rohöl. Erstmals seit 21 Monaten übertraf der Kostenauftrieb im Sektors den der Industrie, obgleich er wegen steigender Energie- und Lohnkosten auf ein 5-Monattief sank.

Mit dem niedrigsten Wert seit Mai 2020 fielen die Geschäftsaussichten binnen Jahresfrist so wenig optimistisch aus wie selten zuvor in den zurückliegenden zehn Jahren. In der Industrie verschlechterte sie sich so deutlich, dass erstmals seit Ausbruch der Corona-Pandemie (und davor 2012) mehr Unternehmen in den kommenden zwölf Monaten Geschäftseinbußen erwarten als Wachstum. Im Sektors blieb der Ausblick zwar positiv, der Grad an Optimismus sank jedoch auf den tiefsten Wert seit Oktober 2020.

Die zunehmend düsteren Aussichten spiegelten neben den Sorgen hinsichtlich der Energieversorgung und der steigenden Lebenshaltungskosten auch die verschärften Finanzierungsbedingungen, den Ukraine-Krieg, die anhaltenden Lieferengpässe sowie die wachsende Unsicherheit über das wirtschaftliche Umfeld im In- und Ausland wider.

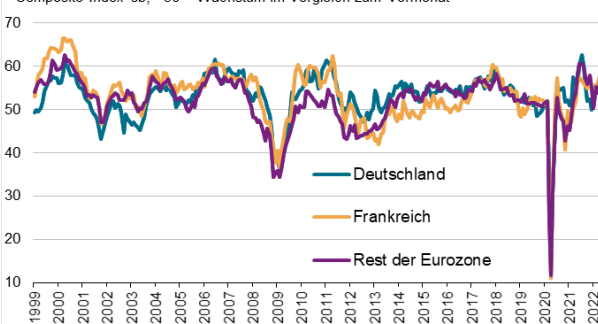
S&P Global Flash Eurozone EMI™ Industrie

saisonbereinigt, >50 = Verbesserung im Vergleich zum Vormonat



Vergleich Composite PMIs

Composite-Index sb, >50 = Wachstum im Vergleich zum Vormonat



PMI®

by S&P Global

Pressemitteilung

Chris Williamson, Chief Business Economist bei S&P Global Market Intelligence, kommentiert den aktuellen Eurozone Flash-PMI:

„Angesichts der Wachstumseinbußen im Juli und der Tatsache, dass die Frühindikatoren unserer Umfrage auf eine Verschlimmerung der Lage hindeuten, dürfte die Eurozone - die Corona-Lockdowns mal ausgenommen - im dritten Quartal 2022 erstmals seit Juni 2013 wieder schrumpfen, und zwar um 0,1% auf Quartalsbasis. Auch wenn der Rückgang derzeit noch bescheiden ausfällt, deuten die stark rückläufigen Neuaufträge, sinkende Auftragsbestände und die sich eintrübenden Geschäftsaussichten darauf hin, dass sich der Abwärtstrend im Laufe des Sommers weiter beschleunigen wird.

Am besorgniserregendsten ist die Notlage des Industriesektors. Hier kam es laut Umfrageteilnehmern wegen der schwächer als erwartet ausgefallenen Absatzzahlen zu einer noch nie da gewesenen Zunahme der Bestände an Fertigwaren. Hier dürfte die Produktion wahrscheinlich zurückgefahren werden müssen, da sich viele Unternehmen an die schwächere Nachfrage anpassen, deren Absacken wiederum dem hohen Preisniveau zugeschrieben werden kann.

Im Servicesektor hat der Nachfrageschub im Zuge der Aufholjagd von der Pandemie nachgelassen, und das Wachstum stagnierte nahezu. Offensichtlich hatten die

gestiegenen Lebenshaltungskosten und die Besorgnis über die Wachstumsaussichten eine abschreckende Wirkung auf die Kunden.

Gleichzeitig ist der Geschäftsausblick binnen Jahresfrist so wenig optimistisch ausgefallen wie selten zuvor in den zurückliegenden zehn Jahren. Zur zunehmenden Besorgnis hinsichtlich der Konjunkturaussichten kam jetzt noch die große Sorge über die Energieversorgung, die anziehende Inflation sowie die verschärften Finanzierungsbedingungen hinzu.

Da die EZB die Zinssätze zu einem Zeitpunkt anhebt, zu dem das Nachfrageumfeld normalerweise eine Lockerung der Geldpolitik erfordern würde, werden höhere Kreditkosten die Rezessionsrisiken unweigerlich erhöhen.

Ein Lichtblick war die abermals deutliche Abschwächung des Inflationsdrucks - angezeigt von den Indizes zu Einkaufs- und Verkaufspreisen - was sich wiederum in einer niedrigeren Verbraucherpreisinflation niederschlagen dürfte. Momentan liegen diese Preisindizes jedoch noch immer auf einem höheren Niveau als je zuvor vor der Pandemie. So stehen die Geldpolitiker vor der wenig beneidenswerten Herausforderung, die Inflation einzudämmen und gleichzeitig eine harte Landung der Wirtschaft zu vermeiden.“

PMI[®]

by **S&P Global**

Pressemitteilung

Kontakt

S&P Global Market Intelligence

Chris Williamson, Chief Business Economist
Tel.: +44 20 7260 2329
Mobil: +44 77 9555 5061
E-Mail: chris.williamson@spglobal.com

Sabrina Mayeen
Corporate Communications
Tel.: +44 79 6744 7030
E-Mail: sabrina.mayeen@spglobal.com

Anmerkungen der Herausgeber

Die finalen Daten zur Industrie werden am 1. August 2022, die zum Sektorspezifische sowie zum Composite-Index zusammen am 3. August 2022 veröffentlicht.

Der Eurozone Einkaufsmanagerindex (EMI) wird von S&P Global erstellt und basiert auf Umfragen unter einer repräsentativen Auswahl von 5000 Firmen in der Industrie und im Sektorspezifische. Industrieumfragen werden in Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien, den Niederlanden, Österreich, Irland und Griechenland erhoben. Die eingehenden Dienstleistungsdaten stammen aus Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien und Irland. Die Flash-Indizes basieren auf annähernd 85-90% der monatlichen Umfrage-Rückmeldungen und liefern damit eine detaillierte frühzeitige Schätzung der endgültigen EMIs.

Die Durchschnittswerte zwischen den Vorabschätzungen (Flash-EMIs) und den finalen EMIs (Finalwert abzüglich Flash-Wert) unterscheiden sich entsprechend den seit Januar 2006 verfügbaren historischen Datenreihen wie folgt (Unterschiede in absoluten Zahlen belegen eher tatsächliche Abweichungen, durchschnittliche Unterschiede eher eine Tendenz):

Index	Ø Unterschied	Ø Unterschied in absoluten Zahlen
Eurozone Composite Index Produktion ¹	0,0	0,3
Eurozone EMI ² Industrie	0,0	0,2
Eurozone Service-Index Geschäftstätigkeit ²	0,0	0,3

Der **Einkaufsmanagerindex™/Purchasing Managers' Index® (EMI™, PMI®)** bildet zum frühestmöglichen Zeitpunkt die tatsächliche konjunkturelle Lage in der Privatwirtschaft ab, indem er die Entwicklung bei Umsätzen, Beschäftigung, Lagern und Preisen widerspiegelt. Die Indizes genießen unter Entscheidungsträgern der Wirtschaft, Regierungen und Konjunkturforschern der Finanzinstitute hohes Ansehen und werden von diesen häufig genutzt. Sie liefern geeignete Informationen zum besseren Verständnis des wirtschaftlichen Umfelds und dienen als Orientierungshilfe bei Entscheidungen zur Unternehmens- und Investitionsstrategie. Eine besonders wichtige Rolle spielen die EMIs auch bei den Zinsentscheidungen zahlreicher Zentralbanken (insbesondere auch der Europäischen Zentralbank). Deutlich früher als offizielle Statistiken liefern die EMIs als erste zur Verfügung stehende Frühindikatoren jeden Monat Auskunft über die tatsächliche Entwicklung der Konjunktur.

Die unbereinigten Ursprungsdaten unterliegen nach ihrer Erstveröffentlichung grundsätzlich keiner Revision. Die saisonbereinigten Daten hingegen werden aufgrund aktualisierter Saisonbereinigungsfaktoren bei Bedarf revidiert. Historische Datenreihen der zugrunde liegenden unbereinigten Zahlen, veröffentlichte saisonbereinigte und anschließend revidierte Ergebnisse sind für Abonnenten auf Anfrage unter economics@ihsmarkit.com erhältlich.

Erklärungen zu den Schlüsselindikatoren

1. Der Eurozone Composite Index Produktion ist ein gewichteter Durchschnittswert aus dem Index Industrieproduktion und dem Index Geschäftstätigkeit im Sektorspezifische.
2. Der Eurozone Service-Index Geschäftstätigkeit ist das direkte Äquivalent zum Index Industrieproduktion und basiert auf der Frage „Ist die Geschäftstätigkeit in Ihrem Unternehmen höher, gleich oder niedriger als vor einem Monat?“
3. Der Eurozone EMI Industrie ist ein Index bestehend aus der gewichteten Kombination der folgenden fünf Unterindizes (Gewichtung in Klammern): Auftragseingang (0,3), Produktion (0,25), Beschäftigung (0,2), Lieferzeiten (0,15), Vormateriallager (0,1). Der Index Lieferzeiten ist ein inverser Index.
4. Der Eurozone Index Industrieproduktion basiert auf der Frage „Ist die Produktion in Ihrem Unternehmen höher, gleich oder niedriger als vor einem Monat?“

Über S&P Global (NYSE: SPGI)

S&P Global liefert essentielle Informationen und Einblicke. Wir ermöglichen Regierungen, Unternehmen sowie Einzelpersonen mithilfe maßgeschneiderter und zukunftsweisender Daten, Expertisen und vernetzter Technologien, sichere und souveräne Entscheidungen zu treffen. Ob bei der Bewertung neuer Investitionen, der Beratung zu ökologischen und sozialen Aspekten bei der Unternehmensführung oder der Energiewende in den Lieferketten – wir eröffnen neue Möglichkeiten, bieten innovative Lösungsansätze, helfen Herausforderungen zu meistern und beschleunigen so den globalen Fortschritt.

Zu den Kunden von S&P Global zählen viele der weltweit führenden Unternehmen. Diesen stellen wir Bonitätsüberprüfungen, Benchmarks, Analysen und Prozessoptimierungen für die globalen Finanz- und Rohstoffmärkte sowie den Automobilsektor zur Verfügung. Mit jedem unserer Angebote helfen wir den Weltmarktführern, schon heute für morgen zu planen.

S&P Global ist ein eingetragenes Warenzeichen der S&P Global Ltd. und/oder deren Tochterunternehmen. Alle anderen Unternehmens- und Produktnamen können Warenzeichen ihrer jeweiligen Inhaber © 2022 S&P Global Ltd. sein. Alle Rechte vorbehalten. www.spglobal.com

Über den PMI

Die Umfragen zum **Einkaufsmanagerindex™/Purchasing Managers' Index® (EMI™, PMI®)** sind mittlerweile für über 40 Länder und Schlüsselmärkte inklusive der Eurozone erhältlich. Aufgrund ihrer Aktualität und Zuverlässigkeit genießen die PMI-Umfragen bei Zentralbanken und Entscheidungsträgern der Wirtschaft sowie auf den weltweiten Finanzmärkten hohes Ansehen. In vielen Ländern stehen außer den PMIs keine weiteren vergleichbaren Konjunkturdaten zur Verfügung. Weitere Informationen finden Sie unter <https://ihsmarkit.com/products/pmi.html>

Falls Sie keine Pressemitteilungen mehr von S&P Global erhalten möchten, kontaktieren Sie bitte katherine.smith@spglobal.com

Unsere Datenschutzbestimmungen finden Sie [hier](#).

Sämtliche Lizenz- bzw. Eigentumsrechte am S&P Global Flash EMI Eurozone liegen bei S&P Global. Jegliche Art der Nutzung der hierin enthaltenen Informationen, einschließlich ihrer Vervielfältigung und Verbreitung, ist nur mit vorheriger Zustimmung von S&P Global zulässig. S&P Global übernimmt keinerlei Haftung oder Garantie für die Informationen oder deren Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit, sowie für Verzögerungen der Veröffentlichungstermine oder für Verluste, die sich aus der Nutzung der Informationen ergeben könnten. EMI™, Einkaufsmanagerindex™, PMI® und Purchasing Managers' Index® sind Handelsmarken bzw. eingetragene Handelsmarken oder unterliegen dem Lizenzrecht von Markit Economics Limited und/oder deren Tochterunternehmen.

Diese Inhalte wurden von S&P Global Market Intelligence und nicht von S&P Global Ratings - einer separaten Unternehmenseinheit von S&P Global - veröffentlicht. Die Vervielfältigung von Informationen, Daten oder Materialien, einschließlich Ratings („Inhalte“) in jeglicher Form ist nur mit vorheriger schriftlicher Zustimmung der entsprechenden Unternehmenseinheit zulässig. Diese Unternehmenseinheit, ihre Partner und Lieferanten („Inhaltsanbieter“) garantieren nicht für die Richtigkeit, Angemessenheit, Vollständigkeit, Aktualität oder Verfügbarkeit von Inhalten und sind nicht für Fehler oder Auslassungen (aus Fahrlässigkeit oder sonstigen Gründen) unabhängig von deren Ursache, oder für die Ergebnisse, die sich aus der Nutzung dieser Inhalte ergeben, verantwortlich. In keinem Fall haften Inhaltsanbieter für Schäden, Kosten, Ausgaben, Anwaltskosten oder Verluste (einschließlich entgangener Einnahmen oder entgangener Gewinne und Opportunitätskosten) im Zusammenhang mit der Nutzung der Inhalte.

PMI®

by **S&P Global**